

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitrag für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 56.

Halle, Sonntag den 2. Februar
Zweite Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., durch die resp. Post-Anstalten überall nur 2 $\frac{3}{4}$ Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung ersuchen wir bei den Königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen etc. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

Deutschland.

Berlin, d. 31. Jan. Das jetzt unter den Oberbefehl des General-Lieutenant von Grabow gestellte mobile Armeekorps wird seine Landwehr-Regimenter entlassen, die gleich den übrigen bis auf die Stamm-Kompagnien aufgelöst werden, dagegen aber eine gleiche Anzahl Linien-Regimenter an sich ziehen.

Dem Vernehmen nach ist es bei dem Elbübergange der Oesterreicher zwischen den österreichischen Truppen und den preussischen Pionieren, welche die Brücken für sie geschlagen, zu einer erheblichen Schlägerei selbst mit scharfen Waffen gekommen. Die Veranlassung gab die bittere Frage der Pioniere an die ersten österreichischen Regimenter, ob sie deutsch sprächen, sonst werde man sie nicht hinüber lassen. Das „Missverständnis“ wurde erst beseitigt, als die ganze Division unter Geyher trat und die Generale selbst sich zwischen die Kämpfenden warfen. (C. 3.)

Stettin, d. 30. Jan. Wie wir aus guter Quelle mittheilen können, ist die Nachricht eines hiesigen Blattes, als habe die k. Regierung ihre Genehmigung dazu bereits erteilt, daß die in die Oder einlaufenden Schiffe nicht mehr in Swinemünde, sondern in Stettin sollen deklarieren dürfen, mindestens verfrüht. Bis jetzt sind die darauf bezüglichen Unterhandlungen zu einem definitiven Abschluß noch nicht gediehen. (Mitt. 3.)

Dresden, d. 31. Januar. (Privatcorresp.) Ueber das Werk der hiesigen Konferenz herrscht noch immer die größte Ungewißheit. Aber Eins ist ausgemacht: Merkwürdige Petitionen, Beschwerden, Remonstrationen u. dergl., besonders von ehemaligen Reichsunmittelbaren, sind eingegangen. Es ist seit Untergang des alten deutschen Reiches ein leidlich Weiches verfloßen, aber das Gedächtniß der Reichsunmittelbaren hat sich stark und frisch erhalten. Mit Antrag auf Herftellung ihrer Steuerfreiheit ist begonnen, und ist das errungen, dann beantragt man wahrscheinlich die Herftellung einiger tausend Burgen auf Bundeskosten, Einführung des Heerbannes und der Leibeigenschaft. Casus zog seine Heerden bei den Schwänzen in seine Höhle, Fürst Schwarzenberg pakt bei den Hörnern an, ein Stückchen, was der beste spanische Toreador nicht unternehmen würde. Gewiß, seit 1848 verbrennt die Göttin der Geschichte jährlich einen Band ihrer bybllinischen Bücher, weil wir seit jenem denkwürdigen Jahre so viel Geschichte machen und so wenig verstehen. Zuletzt wird nichts übrig bleiben, als die historische Schule, die allerdings die würdigste Geschichte ihrer eigenen Geschichte ist. Das äußere Leben unserer Residenz ist dabei ein höchst vergnügliches; an Bällen, Dinners und Soupers ist Ueberflus, gleich als wollte man den Abgrund, an welchem sich Deutschland befindet, mit Straßburger Pasteten und Champagner ausfüllen. Während zur Theilnahme an der hiesigen Zoll- und Steuerdeputation der hannoversche Generalsteuerdirector Klenze hier eingetroffen ist, geht Oberzollrath Lehmann im Auftrage unserer Regierung nach Wiesbaden, um beim preussisch-deutschen Zollverein mit abzuschließen zu helfen. Es ist die Genehmigung dazu eine der wenigen Höflichkeiten, zu denen Oesterreich sich herabläßt. Dafür legt es seine Truppen zur Verpflegung in Baden, Frankfurt, Kurhessen, Mecklenburg, Hamburg, Holstein u. s. w. ein. Gewiß,

es ist eine große Kunst, politisch Gutes zu thun und nicht müde zu werden. Nachdem Rußland, nicht ohne einen Liebesblick auf Ungarn, diesen sterbenden Fechter, in Oesterreich aufgegangen, will Oesterreich, um an dem russischen Allzuviel nicht zu ersticken, in Preußen und Deutschland aufgehen. Es meint, Deutschland schlafe wieder Politik, wie vor 1848, und um die ganzen Märzerrungenschaften zu verdauen, müsse man einen langen Schlaf des Gerechten thun. Unsere Hoffnung ist hier: Oesterreich werde doch in der preussischen Nation seinen Kaufsufus finden und England werde, wie für die asiatischen Bergbewohner so auch hier, mit seinem Einflusse gegen die absolutistische Präponderanz wirksam sein. Ein trauriger Trost dieser letztere, zumal das wie immer höchst uneigennützig England Begünstigungen für seinen Handel dafür in Anrechnung bringen wird. Bei Deutschland heißt es wirklich: Aut Caesar, aut nihil! Ein Kaiser oder Nichts! und da Preußen kein Caesar sein will, so ist Deutschland leider zu der andern Alternative gebracht.

Der Deutschen Zeitung aus Böhmen wird von Wien geschrieben: Die österreichische Regierung hat neuerdings dem Präsidenten der französischen Republik die Versicherung erteilt, daß sie nichts sehnlicher wünsche als die Rückkehr der Ordnung und Eintracht zwischen den gesetzlichen Gewalten, und daß sie durchaus an keine Unterstützung, welcher Art immer, einer Partei denke. Schon vor Beginn des Zwiespalts zwischen der Kammer und dem Präsidenten sind hier von vertrauten Freunden und Anhängern des Herzogs von Chambord (unter Andern von einem kirchlichen Hochwürdenträger) Anfragen über die Ansicht der österreichischen Regierung und über die Haltung, welche sie bei einer legitimsistischen Wendung der Dinge in Frankreich zu nehmen gedenke, gestellt worden. Die Antwort lautete ganz im Sinne der oben erwähnten Erklärung, welche auch dem österreichischen Gesandten in Paris zur Danachhaltung berichtet wurde.

Aus Holstein, d. 30. Jan. Bei der noch bestehenden sogenannten schleswig-holsteinischen Regierung in Kiel fand seit acht Tagen eine enorme Geschäftigkeit statt; die sämtlichen Departementschefs hatten die Angelegenheiten so zu ordnen, daß eine klare und faßliche Einsicht in den Geschäftsgang der Dinge leicht ersichtlich ist, um die Regierung in allen Departements übergeben zu können. Die Männer der neuen Regierung werden demnach an diese einen directen Anknüpfungspunkt finden, da nunmehr Alles so geordnet worden, daß die Regierung stündlich übergeben werden kann. Die Regierung wird von fünf Personen geführt werden unter Verantwortlichkeit gegenüber der gemeinschaftlichen Kommission, bestehend aus den zwei deutschen und dem dänischen Kommissar; von diesen fünf Personen sind die Unterhandlungen mit dem Baron Heintze, dem Obergerichtsrath Malmros und dem Syndikus Pohn (nicht Landkommissar Pohn) aus Altona bereits als abgeschlossen zu betrachten, dagegen für die beiden andern Personen werden die Unterhandlungen mit dem Grafen Moltke-Grünholz und dem Grafen Blome-Selligenstedten fortgesetzt.

Hinsichtlich der Befestigung des Kronenwerthes von Rendsburg durch die Dänen bemerkt die N. r. Presse: Fürst Schwarzenberg habe das gethan, wahrscheinlich nicht wissend und ahnend, welche Bewandniß es im Grunde mit diesem Kronenwerke hat. Das Kronenwerk ist der Schlüssel zur Festung, eigentlich die Hauptfestung, und liegt mit

der Altstadt unmittelbar verbunden, ist also keineswegs ein ganz für sich bestehendes Werk. — Diese Befestigung domirt aber sowohl Altstadt wie Neuwert, welche in ihrer dichten Bebauung eher zu Grund und Boden gebrannt sind, als ein Stein im Kronenwerk beschädigt worden. — Ferner scheint auch bei diesem Zugeständniß an die Dänen ganz vergessen worden zu sein, daß eine der wichtigsten, bisher gemeinschaftlich schleswig-holsteinischen Staatsentnahmen von dem Augenblick an, daß das Kronenwerk dänischerseits besetzt wird, zu einer rein dänischen Staatseinnahme wird, nämlich der schleswig-holsteinische Kanalzoll. — Doch was kommt das Entgegenhalten von Gegengründen, die dänische Besetzung des Kronenwerkes ist von Oesterreich genehmigt, und wird in wenig Tagen vor sich gehen.

Der B.-G. wird aus Rendsburg berichtet: Die nördlichen Außenwerke werden desarmirt, um demnächst sammt dem Kronenwerk den Dänen übergeben zu werden. Die österreichischen Truppen werden sodann Neuwert besetzen, die Altstadt dagegen als neutrales Gebiet zwischen beiden liegen.

Der Kieler Korresp. der Hamb. Nachr. scheint noch zu hoffen, Rendsburg werde ganz von Bundesstruppen besetzt werden und nur Friedrichsdorf den Dänen überlassen werden. Am 28. hat man begonnen, von Friedrichsdorf das Kriegsmaterial fortzuschaffen. Der Dampfer „Donin“ ist mit mehreren Kanonenböten dabei beschäftigt.

Italien.

Aus Rom wird gemeldet, daß das zwischen dem heiligen Stuhl und Spanien abgeschlossene Concordat definitiv ratificirt ist. Die Wiederherstellung von hundert Klöstern, die verschiedenen Korporationen angehören, ist in demselben angeordnet. Schon vor einiger Zeit wurden die Kapuziner im Prado wieder eingeführt, und auch die Jesuiten sind in einer Zahl von 353, in verschiedene Residenzen getheilt, nach Spanien zurückgeführt.

Interessant ist eine Mittheilung der Times aus Rom, welche mit sehr viel Plomb gegeben ist, und woraus wir folgende Stellen citiren: „Man versichert in hohen Regionen, daß Pius IX. schon damals, als er in Portici war, zu den vertrautesten Kardinalen den Gedanken aussprach, zu abdizieren, wofür sich dieser Schritt mit den hohen Interessen der Kirche einigen ließe. In Portici seien die Kardinalen jedoch einstimmig gegen einen solchen Entschluß gestimmt gewesen. Der Paps, sagten sie, möge warten bis zur feierlichen Installation im Quirinal, damit Mazzini und die republikanische Partei nicht den Triumph habe, zu behaupten, sie hätten in der Person des Paps das Papstthum gebrochen und die Resignation sei ihr Werk. Damals fügte sich der Paps diesen Gründen, aber seit seiner Rückkehr nach Rom sehnt er sich doppelt nach der Einfachheit eines Klosters und die Kardinalen sollen jetzt, wo sie die Stärke des Verlangens sehen, geneigter sein, diesem Wunsche beizustimmen, als früher in Neapel der Fall war. Es soll diese Frage in diesem Augenblicke im Geheimconcil verhandelt werden, ja es soll schon so weit gediehen sein, daß der Tag der Abdication festgesetzt ist.“ An einer andern Stelle heißt es: „Kardinal Antonelli ist damit beschäftigt, in einem Memoire die Motive darzulegen, welche den päpstlichen Stuhl zur Ernennung Kardinal Wiseman's bewogen. Dieses Memoire soll bei Eröffnung des londoner Parlaments veröffentlicht werden und in einem bescheidenen Tone abgefaßt sein.“ Und wieder an einer andern Stelle: „Kardinal Antonelli forderte von Oesterreich eine Truppenverminderung in den Legationen um 8000 Mann, da diese den päpstlichen Staaten ganz und gar zur Last fielen. Hierauf soll Fürst Schwarzenberg erwidert haben: die Zahl und Cantonirung der österreichischen Truppen gehe bloß die österreichische Regierung an, und daß der Paps die Ruhe seiner Staaten bloß Oesterreich zu verdanken habe.“ Die Note des Kardinals wie des Fürsten müßten — wenn der Bericht der Times wahr ist — ziemlich derb stillfür gewesenen sein.

Frankreich.

Paris, d. 29. Januar. Ueber die angebliche Vorlage des Dotations-Proiectes circulirten in der National-Verammlung verschiedene Versionen. Nach den Versicherungen vieler Repräsentanten, die gut unterrichtet sein wollten, würde das Project in Wirklichkeit am Freitag vorgelegt werden und sei im Ministerrathe beschloffen, daß die Minister während der Discussion des Projectes in der National-Verammlung nicht erscheinen sollten. Man fügt übrigens hinzu, daß vorläufig nur 1,500,000 frs. verlangt würden. Von officieller Seite konnte ich über diesen Gegenstand übrigens nichts in Erfahrung bringen, und es ist sicher, daß sich sowohl gestern als heute der Ministerrath mit dem Dotations-Proiecte befaßt hat. — Gestern fand eine zahlreiche Sitzung des legitimistischen Vereins der Rue Rivoli Statt, in welcher zwei wichtige Fragen discutirt worden. Zuerst die Dotation. Bei der Abstimmung wurde einstimmig beschloffen, im event. Falle gegen jede Dotation zu votiren. Zweitens das Wahlgesez vom 31. Mai. Es fand über diese Frage eine heftige Debatte Statt. Das Votum ist besonders wichtig. Mit 6 Stimmen Majorität wurde beschloffen, einen Antrag auf Rückberufung des Wahlgesezes vom 31. Mai nicht zu unterstützen. — Die angebliche Absicht des Präsidenten, eine theilweise Amnestie zu decretiren, wurde heute aufs Neue verifizirt.

Großbritannien und Irland.

London, d. 29. Jan. Die amtliche Gazette meldet, daß Graf Westmoreland, der britische Gesandte am berliner Hofe, zum

außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Hofe von Wien ernannt sei.

Dänemark.

Die ersten zurückkehrenden dänischen Truppen sind theils in Flensburg, theils in Kopenhagen angekommen und festlich empfangen. In Kopenhagen sollen außer der Garde vorläufig neun Bataillone Infanterie und ein Jägerkorps bleiben.

Vermischtes.

— Die gesammte Civilbevölkerung Berlins am Schlusse des Monats December 1850 belief sich auf 417,765 Seelen.

— An der Berliner Universität ist ein Lehrstuhl für die Stenographie errichtet, und dem Stenographen bei der zweiten Kammer, Dr. Michaelis, einem Schüler Stolze's, des Vorlesers des stenographischen Bureau's der genannten Kammer, übertragen worden.

— Darmstadt, d. 29. Jan. Die öffentlichen Blätter haben im Herbst des vorigen Jahrs berichtet, daß der Vater des Mörders der Gräfin v. Sörlitz, Heinrich Stauff, in Alsfeld verhaftet worden, weil er unter verdächtigen Umständen Schmuckfachen verkaufen wollte. Die eingeleitete Untersuchung zog noch seinen jüngsten Sohn, Jakob Stauff, und dessen gewesene Geliebte, Elisabeth Guntz, in ihren Kreis. Alle drei wurden in das hiesige Arresthaus abgeliefert. Die inzwischen zu Ende geführte Untersuchung hat nun ein Ergebnis geliefert, daß die Angeeschuldigten sich einer Unterschlagung, beziehungsweise einer Theilnahme an solcher schuldig gemacht haben. Es wird demnächst eine aktenmäßige Mittheilung erfolgen, welche ein neues Licht über den vorerwähnten großen Prozeß verbreiten wird. Auch lebt man noch immer in der Hoffnung, daß Johann Stauff ein volles Bekenntnis ablegen wird.

— Zittau, d. 28. Jan. Im Jahre 1841 ward ein hiesiger sehr achtbarer Kaufmann durch die damalige Geschäftsflodung genöthigt, seine Zahlungen einzustellen, und konnte seinen Gläubigern, obgleich er Alles hergab, nur 80 Proc. gewähren, womit sie sich jedoch sämmtlich für immer befriedigt erklärten. Vor einigen Tagen hat nun dieser Ehrenmann, der seit jener Zeit in einem hiesigen Handlungshause conditionirt, aus eigenem Antriebe seinen überaus theuren Gläubigern die fehlenden 20 Proc. nachgezahlt. Durch Ersparnisse von seinem Gehalte und mit Hülfe einer kleinen Erbschaft, die ihm kürzlich zugefallen, war es ihm gelungen, die zur Nachzahlung erforderliche Summe zusammen zu bringen.

Kunstnachricht.

Im Laufe der nächsten Woche wird zum Benefiz des Herrn Weigel Donizetti's Lucretia Borgia unter Mitwirkung des Hrn. Brandes in Scene gehen. Die dramatischen Gesangleistungen des Hrn. Brandes sind durch sein früheres Gastspiel hier noch im besten Andenken; sonder Zweifel wird ein zahlreiches Auditorium den beliebten Künstler willkommen heißen. — G. Nauenburg.

Stadththeater in Halle.

Freitag, den 31sten Januar. Das „bemooste Haupt“ oder „der lange Israel“, Lustspiel von Benedix. — Es ist nun schon eine recht hübsche Zeit verfloßen seit damals, wo die Studenten der deutschen Hochschulen den Parterres ähnlich waren, die Revue in seinem Lustspiele gezeichnet hat, aber doch finden diese Vorräte in den Buchwärdern die Erinnerung nach noch an jene gute alte Zeit und unter freudigem Aufschrei und herzlichem Gelächter ziehen die Genossen des langen Israel wieder ein in die Mauern der modernen Stadt, die heute wieder einmal die alte ist. Auf Universitäten erhalten sich, wie in jeder kleineren Genossenschaft, mag sie sich nun auf Grund gemeinsamer Lage, Sitten, Erfahrungen geübt haben, Traditionen lange lebendig in der Erinnerung und dem Munde der späteren Generationen. — Diesem Umstande allein verdankt das Stück sein langes Leben auf dem deutschen Theater und die gute Aufnahme, die es am Freitag auch bei uns fand; diesem Umstande allein, denn sonst ist wirklich herzlich wenig daran. Die Fabel ist höchst gewöhnlich und die Charaktere des nichtstudienmäßigen Kreis sind wahre Marionettenspieler.

Die Aufführung war eine der gerundetsten, die uns der Winter überhaupt gebracht. Nicht nur daß die Hauptrollen in den besten Händen waren; auch die Ensemblebesenen gingen rund und nett und der Chor der Studenten baite lebensfrisches Kolorit. Dr. Lorenz wußte die demüthliche Seite des Charakter's gut zu reproduiren. Wenn gelang ihm die gemüthliche Seite des Charakter's, so wie Frau Kanonikus Balburg ließen es uns ganz vermissen, daß wir im Theater waren; so gut wußten sie einen ungezwungenen Konversationston zu treffen. Frau Sch., bei ihrem ersten Auftritt lebhaft vom Publikum begrüßt, spielte ihre „Dankchen“ mit Natürlichkeit und Gemüth. Frau Sch. ist aber offenbar bei Höheres bestimmt; paßend ist denn doch, obwohl ein recht liebes Kind, herzlich uninteressant und unbedeutend. Ein köstliches Original gab heute Herr Def. Es ist ein herrliches Exemplar, dieser „Strobel“; kein Zweifel, daß er sich sehr gut bei der Studentenenschaft. Unser Strobel durfte wenigstens mit unseren Studenten zufrieden sein; und unermesslicher Jubel begleitete ihn durch das ganze Stück. — Der Studenten haben wir schon lebend gedacht; es war ein hitztes Wölflchen und trieb der rollen Strobel genug, obwohl einige stark bemooste Haupter unter ihnen waren. — Von dem übrigen Personal hätte die „Präsidentin“ etwas mehr Niederträchtigkeit entwickeln dürfen. Wir glauben gern, daß eine Schauspielerin solche Rollen mit Resignation spielt; aber aus der Rolle fallt es sollte man doch nicht. In der Charakteristik der Präsidentin hat der Strobel schon eine marke Zeichnung vermischen lassen; malt nun noch die Darstellerin mit so blassen Farben, wieft sie so Licht und Schatten durcheinander, daß sie da laßt, wo sie wühlen sollte; dann wird die Figur vollends zu einer kaum erkennbaren Skizze. Dr. Berthold (Marquis) war wie gewöhnlich sehr erleuchtend und charakteristisch. Der „Baupmann“ und „Anwalt“ waren in Herrn Wendberg und Frau. Wisler gut vertreten.

Bekanntmachungen.

Nothwendige Subhastation. Königliche Kreis-Gerichts-Kommission Sohennölsen.

Die nachstehenden, dem Einwohner Karl Kleine in Queisau — jetzt in Stönksch — gehörigen Grundstücke:

1. das Wohnhaus zu Queisau mit Zubehör, Nr. 24 des Hypothekenbuchs von Queisau, abgeschätzt 890 *Rp* 17 *gr*;

2. folgende wälgende Grundstücke, Flur Queisau, Nr. 145 des Landungs-Hypothekenbuchs von Queisau, und zwar:

- | | |
|---|-----------------------|
| a) ein halber Acker Feld, Nr. 247, tarirt | 100 <i>Rp</i> |
| b) ein Vier-Ackerstück, Nr. 285, 286, 287 und 288, tarirt | 900 " |
| c) ein halber Acker Feld, Nr. 369, tarirt | 100 " |
| d) ein Ackerstück in zwei Stücken, Nr. 487 a u. b, tarirt | 220 " |
| e) ein Zwei-Ackerstück, Nr. 231 a u. b, tarirt | 450 " |
| f) ein halber Acker Feld, Nr. 299, tarirt | 100 " |
| g) ein Ackerstück, Nr. 246 u. 245 b, tarirt | 200 " |
| h) ein Acker Feld, Nr. 386, tarirt | 180 " |
| i) ein Acker Feld, Nr. 359, tarirt | 240 " |
| k) ein Stück Feld in 2 Stücken, Nr. 431 u. 578, tarirt | 180 " |
| l) ein Acker Feld, Nr. 266, tarirt | 200 " |
| m) ein dergleichen, Nr. 377, tarirt | 220 " |
| n) ein halber Acker Feld, Nr. 428, tarirt | 90 " |
| o) ein und ein halber Acker Feld, Nr. 125, tarirt | 325 " |
| p) ein halber Acker Feld, Nr. 35, tarirt | 120 " |
| Summa: | 3625 <i>Rp</i> |

3. desgleichen in der Flur Dobergast, Nr. 29 des Landungs-Hypothekenbuchs:

- | | |
|---|----------------------|
| a) ein halber Acker Feld, Nr. 155, tarirt | 75 <i>Rp</i> |
| b) ein dergleichen, Nr. 246, tarirt | 64 " |
| c) ein dergleichen, Nr. 169, tarirt | 75 " |
| d) ein halber Acker Feld, Nr. 206, tarirt | 80 " |
| e) ein dergleichen, Nr. 267, tarirt | 80 " |
| f) ein dergleichen, Nr. 170, tarirt | 75 " |
| Summa: | 449 <i>Rp</i> |

endlich dergleichen

4. in der Flur Trautschchen, Nr. 2 des Hypothekenbuchs, und zwar:

- | | |
|---|----------------------|
| a) ein halber Acker Feld, Nr. 1 a, tarirt | 100 <i>Rp</i> |
| b) ein dergleichen, Nr. 3 a, tarirt | 100 " |
| c) ein dergleichen, Nr. 1 b, tarirt | 100 " |
| d) ein dergleichen, Nr. 3 b, tarirt | 100 " |
| Summa: | 400 <i>Rp</i> |

follen in term.
den Dreißigsten Juli 1851, von Vormittags 11 Uhr ab,
an ordentlicher Gerichtsstelle hier subhastirt werden.

Die Taxe und Hypothekenschein liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus.
Zugleich werden zu diesem Termine die dem Aufenthalt nach unbekanntes Kinder der Johanne Sophie Lorenz, nachher verhehlte Müller in Queisau, unter Androhung der Präclusion ihrer Ansprüche mit vorgeladen.

Bekanntmachung.

Es sollen den 5. und 6. Februar d. J. von früh 10 Uhr ab auf dem Plage vor der „Weintraube“ hier 52 Stück von der Landwehr-Kavallerie und Landwehr-Infanterie an den Delitzscher Kreis zurückgegebene, gute und brauchbare Pferde öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden.

Indem ich Kauflustige hierzu einlade, bemerke ich zugleich, daß der Kreis nach dem Verkaufe der Pferde für etwaige Fehler an denselben keine Gewähr leistet.

Delitzsch, den 29. Januar 1851.
Der Königliche Landrath
von Pfannenberg.

Haus-Verkauf.

Die Gemeinde Strößen ist willens ihr Hirtenhaus zu verkaufen und hat daher einen Licitations-Termin auf den Sonntag als den 16. Februar e. anberaumt.

Die Ortsbehörden werden ergebens ersucht, es dem kauflustigen Publikum, welches diese Zeitung nicht liest, gefälligst bekannt machen zu wollen.

Strößen, den 24. Januar 1851.
Im Auftrag:
F. Schlegel.

Zweimal 2000 *Rp*, 1500 *Rp*, 500 *Rp* und 200 *Rp* sind auf ländliche Grundstücke auszuliehen durch den Rechts-Anwalt Wille.

Bekanntmachung.

Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe der dem Mühlenmeister Hillmer alhier eigenthümlich gehörigen Wod-Windmühle mit vier Gängen, welche sich in bester Nahrung befindet, nebst dessen in der Mühlgasse belegenen Wohnhauses und des in der Borngasse belegenen Gartens habe ich Termin auf Sonntag den 16. Febr. d. J. Vormittags 11 Uhr im Gasthaus zur „Sonne“ anberaumt, wozu Kaufsiehaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Hälfte Kaufgeld auf den Grundstücken hypothekarisch stehen bleiben kann und die Grundstücke einzeln verkauft werden sollen.

Wettin, d. 25. Jan. 1851.
Der Agent Kraemer.

10 Thaler Belohnung

werden Demjenigen zugesichert, welcher den frevelnden Thäter, der am 24. Januar Abends zwischen 7—8 Uhr bei einer Zusammenkunft der hiesigen Fabrik-Unternehmer die Sattelbedgurten des Herrn Rhode in Dalena gehörigen Pferdes, das vor der Hausthür angebunden war, mit böshafter Hand durchschneidet, so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.
Gottgau bei Köbsjün, den 30. Jan. 1851.
Der Müller Hartig.

Bekanntmachung.

Zur Berichtigung uns bekannt gewordener Mißverständnisse veröffentlichen wir hiermit, daß unsere Handlung durch den von den Erben unseres verstorbenen Herrn C. G. Fritsch ausdrücklich dazu bevollmächtigten bisherigen Associé, C. G. Kilian, unverändert und ungeändert fortgeführt wird.
Halle, den 1. Februar 1851.
C. G. Fritsch & Comp.

Diejenigen Herren Landwirthe, welche die Absicht haben, für unterzeichnete Fabrik in diesem Jahre Zuckerrüben zu bauen, wollen sich recht bald im Comptoir derselben melden.
Zuckerfabrik Langenbogen,
am 28. Januar 1851.

Solz-Auction.

Mittwoch den 5. Februar früh 10 Uhr sollen circa 50 bis 60 Schock pappelne und weidene Stangen und Reißholz in „Sauern Loch“ zu Dieskau unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

8000, 3000, 1200, 1000, 900, 800, 600, 500, 300 u. 150 *Rp* sind auszuleihen durch den Secretair Kleist, alter Markt Nr. 547.

Aufhebung von Auction.

Die zum 3. Februar angekündigte Speck-Auction ist bis auf Weiteres hiermit aufgehoben.
Brandt.

Ein Geschäftsmann, Wittwer, welcher zu sehr an sein Haus gebunden ist, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin, Jungfrau oder kinderlose Wittwe, in dem Alter von 35 bis 45 Jahren.

Verträglich Charakter und Häuslichkeit wird vorausgesetzt. Zur Vergrößerung des Geschäfts wäre ein Kapital von 3000 bis 4000 *Rp*, welches sicher gestellt wird, erwünscht.

Hierauf Reflektirende wollen ihre Adressen unter A. B. Nr. 54 poste restante Weissenfels franco gelangen lassen.

Die strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

Ein im Kochen geübtes Mädchen findet zum 1. April einen Dienst beim
Rechts-Anwalt Riemer.

Ein Bursche, welcher Lust hat, die Bäckereiprofession zu erlernen, kann zu Hfern in die Lehre treten bei J. B. Bla u, Bäckermeister, Leipzigerstraße Nr. 401.

Ein Mädchen, welches das Kochen versteht, wird zum 1. April als Köchin gesucht für eine auswärtige Familie. Das Nähere Obersteinthor Nr. 1510.

Ein unverheiratheter Mann, der seiner Militairpflicht Genüge geleistet hat, mit Reinigung von Kleidungsstücken umzugehen weiß und gute Zeugnisse beibringen kann, findet einen lohnenden Dienst als Hausdiener bei dem Geheimen Regierungsrath Eilers zu Frey imfelde bei Halle.

Die „Bartholomäusgrube“ zu Ederlesben bei Artern sucht gegen firen Gehalt einen Kohlenmesser. Derselbe muß Bergmann sein, und über seine zehnerige Führung ganz gute Atteste vorzeigen können. Daraus Reflektirende haben sich in frankirten Briefen oder persönlich zu melden bei
Dr. Heinrich in Alstedt.

Auf dem Rittergut zu Söbigger bei Mäsheln steht ein junger fetter Dohse zu verkaufen.

Zum 6. Februar verkauft 4 Wochen alte Ferkel
Plier in Quiltschöna.

Sehr gute, weiße, dicke Grefen sind zu haben bei E. Emanuel, Grasweg Nr. 843.

Märkerstraße Nr. 410 stehen mehrere Pferde zum Verkauf.

Die **Bel-Stage** große **Ulrichsstraße Nr. 5**, welche gegenwärtig Sr. Excellenz der Herr General von Steinacker bewohnt, bestehend aus sechs Stuben, diversen Kammern, Küche u. s. w., ist zu vermieten resp. zum 1. April d. J. zu beziehen.
A. R. Korn.

Bei unserem Abmarsche von Schaffedt können wir nicht unterlassen, sämtlichen Einwohnern den herzlichsten Dank für die freundliche Aufnahme, welche wir bei ihnen gefunden haben, zu sagen. Indem wir ihnen ein letztes Lebewohl zurufen, geben wir gleichzeitig die Versicherung, daß uns der Aufenthalt in ihrer Mitte stets eine angenehme Erinnerung sein wird.

Kantonnements-Quartier Schaffedt, den 1. Februar 1851.
Die Offiziere und Mannschaften der 7ten Hau-big-Batterie Nr. 4 des 4ten Artillerie-Regiments.

Die Strohhut-Fabrik

von **L. Sachs & Comp.**, am Markt Nr. 942,

im Hause des Herrn **Friedr. Zimmermann**,

nimmt alle Arten von Strohhüte, als: **Hofhaas, Brüsseler, Bördüren u. s. w.**, zum Waschen, Bleichen und Umnähen nach den neuesten Pariser und Wiener Façons an, wovon Modelle zur Ansicht ausliegen.

Selbige verspricht, da die Hüte von einem **Appreteur**, der seit **10 Jahren** einer der ersten Strohhut-Fabriken in **Leipzig** vorstand, gebleicht werden, den **Neuen gleichend**, in **kürzester Frist** zurückzuliefern.

Bekanntmachung.

Im Einverständnis mit dem Vereins-Ausschuß hat das unterzeichnete Directorium beschlossen, als **2te Dividende** für das Rechnungsjahr **1850** den Betrag von **5 Thaler pro Actie** aus den Ueberschüssen dieses Rechnungsjahres unter die Vereins-Actionäre zur Verteilung zu bringen.

Da das Directorium zur Zeit noch an der Ausgabe der Haupt-Actien-Dokumente nebst Talons und Coupons behindert ist, so werden die Vereins-Actionäre ersucht, diesen Dividendenbetrag

den **12. und 13. Februar 1851**

gegen Vorzeigung oder Einsendung ihrer Interims-Actien bei dem Vereins-Kassen-Director Herrn **Wilhelm Stengel** jun. hier zu erheben. Auswärtige Actionäre werden gebeten, bei Einsendung ihrer Interims-Actien ein Verzeichniß der eingesandten Nummern beizufügen. Die zur Auszahlung dieser Dividende präsentirten Interims-Actien werden abgestempelt werden.

Zwickau, den **28. Januar 1851.**

Das Directorium des **Zwickauer Steinkohlenbau-Vereins.**
Kunze. Stengel. Dr. Böfewetter.

Von dem Haupt-Agenten Herrn **W. Krumme** in **Gerbstädt** ist mir eine Agentur des **Spandauer**

Konfirmanden- und Aussteuer-Vereins

für hiesige Gegend übertragen, und nachdem ich die obrigkeitliche Befähigung dazu erhalten habe, nehme ich von jetzt an täglich gütige Anmeldungen entgegen und erteile sowohl mündlich als auch schriftlich gegen portofreie Anfragen genügende Auskunft.

In Bezug auf die Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit gedachten Vereines mache ich noch auf die **3 Annoncen** (im **Hall. Courier** Nr. **52** zweite Ausgabe) aufmerksam, wo bereits mehr darüber gesagt ist; nur hebe ich noch besonders hervor, wie Eltern für ihre Kinder gegen den geringen Betrag von **2 1/2 Sgr monatlich** und **1 1/2 Sgr** bei etwa vorkommenden Ausstattungen nach **10 Jahren**, wo denn alles Steuern aufhört, ein Kapital von **100 R** erwerben können.

Letztin bei Halle, den **1. Febr. 1851.** Der Agent **C. C. Spannaus.**

Dr. Vorhardt's aromatisch-medicinische Kräuter-Seife,

approbit von dem **Hohen Königl. Preuss. Ministerium der Medicinal-Angelegenheiten**, empfiehlt sich, gestützt auf ihre sowohl von vielen renommirten Aerzten und Chemikern, als wie auch von dem größern Publikum anerkannte Vortrefflichkeit, für jede Haushaltung und Toilette als ein wirksames und geeignetes Mittel gegen die so lästigen Hautausschläge, Sommersprossen, Finnen, Hitzblattern, Flechten, so wie gegen spröde, trockene und gelbe Haut. Sie erweicht und reinigt die Haut, trägt zu ihrer Erfrisung und Stärkung wesentlich bei, verschönert und verbessert den Teint und erhält denselben bei fortgesetztem Gebrauch in lebensfrischem Ansehen. Diese aus **Kräutern vom Jahre 1850** erzeugte Kräuterseife eignet sich **ganz vorzüglich für Bäder** und wird zu diesem Zwecke mit dem besten Erfolge benützt.

Dr. Vorhardt's aromatisch-medicinische Kräuter-Seife wird in weißen, mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Stempel versehenen Paqueten à **6 Sgr.** verkauft, und ist in **Halle** nur allein acht zu haben bei

F. Laage & Comp., Ober-Glauchau Nr. 194/42.

Schweineborsten Kaufe auch dieses Jahr.
Halle. **S. Foese.**

Fr. Lange, geprüfter und selbst an **Brüchen** leidender Bandagist, gr. Ulrichsstraße Nr. 66, empfiehlt Bandagen jeder Art

Gutenberger Feiberbsen verkauft billig **Wassermann** in **Giebichenstein.**

7. **L. I. Br.** 21. **G. I. Br.**
2. **L. I. Br.** 2. **G. I. Br.**

Beste **Drab. Sardellen** à **fl. 6 Sgr** bei **Friedr. Wih. Dalchow.**

Jenaer Cervelatwurst empfing wie der neue Zusendung
Friedr. Wih. Dalchow.

Bad Wittekind.

Dienstag Nachmittags von 3 Uhr an Concert.

Sonntag den 2. Februar Concert im Thüringer Bahnhofe.

Gebauersche Buchdruckerei in Halle.

Bad Wittekind.

Heute, **Sonntag**, großes **Militair-Concert** von halb 3 Uhr an, gegeben von dem Musikchor des Füß.-Bat. 32. Inf.-Reg.

Rathskeller.

Heute **Abend** von **7 1/2 Uhr** an **Concert.**

Zum Maskenball in Lauchstädt,

Sonnabend den **8. Februar** cr., ladet freundlich ein der **Gastwirth Lehmann** im Stern.

Beliebige **Masken-Anzüge** sind Tags vorher bei mir zu erhalten.

Der **Gastwirth Lehmann** im Stern.

Mittwoch den 5. Februar Abends sieben Uhr

werden wir im Salon des Herrn **August Meichel** in **Wettin** ein **Concert** geben, wozu wir die geehrten Einwohner **Wettins** und der Umgegend hiermit ergebenst einladen. **Die Cislebener Berg-Hautboisten.**

Die allererste Sendung geräucherter Marenen,

bedeutend fetter und feiner im Geschmack als **Büdinge**, **Sprossen** u. c., empfing und offerirt à Stück **3 Sgr** **Carl Kramm,**

große Ulrichsstraße Nr. 13.

Lüneburger, Lauenburger, Stolper und Elbinger Neunaugen, à Schock **3 R**, **2 1/2 R**, **1 1/2 R**, **1 1/4 R**, empfiehlt **Carl Kramm.**

Marktberichte.

Halle, den **1. Februar.**
Das Geschäft blieb auch in dieser Woche leblos und ging **Spiritus** namentlich noch weiter im Preise jurüd.

Getreide bei geringer Zufuhr unverändert.
Weizen **40-45 Sgr** nach Qualität.
Roggen **32-35 Sgr**, ganz schwerer **87 u. 88 Pfd.** pr. Scheffel **36 Sgr.**

Gerste **21-24 Sgr.**
Seser **18-20 Sgr.**
Erbsen **28-32 Sgr.**
Bienen **30-38 Sgr.**
Schonen **34-38 Sgr.**

Spiritus Anfang der Woche **22 1/2 Sgr** bz, ist à **22 Sgr** zu haben und **21 1/2 Sgr** nur geboten. Rectif. **30 Sgr.**

Rübel Anfang der Woche **11 1/2 Sgr** bz, ist à **11 1/2 Sgr** angeboten u. **11 Sgr**.

Mohnöl **13 Sgr** zu haben, **12 1/2 Sgr** geboten.
Leinöl **12 1/2 Sgr** zu haben, **12 1/4 Sgr** geboten.
Rümmel **6 1/4 Sgr**.

Fenchel **7 1/4 Sgr.**
Stärke **5 1/2 Sgr.**
Riesfaat wird wenig angeboten und nur in geringerer Waare **rothe 8-12 1/2 Sgr**, weiße **7-11 Sgr** bz.

Stettin, d. **31. Jan.** Roggen **33**, pr. Frühjahr **33 1/2 Sgr.** **Rübel** **10**, pr. Frühjahr **10 1/2 Sgr.** pr. Herbst **10 1/2 Sgr.** **Spiritus** **24**, pr. Frühj. **23 Sgr.**
Hamburg, d. **31. Januar.** Getreide still. Des pr. Mat **21 1/2 Sgr**, pr. October **21 1/2 Sgr.**

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 56.

Halle, Sonntag den 2. Februar
Zweite Ausgabe.

1851.

x-rite colorchecker CLASSIC



Der Biertr
Die aus
zu machen und
an uns gelangt
Berlin
meral-Heuten
Landwehr-N
Stamm-Kon
zahl Vinten-
Dem W
reicher zwisch
nieren, welch
Schlägerei se
gab die bitter
menter, ob
lassen. Das
vision unter
Kämpfenden
Stettin
können, ist d
regierung ihre
einlaufenden
sollen deklarir
auf bezügliche
nicht gebiehn
Dresde
der hiesigen
Aber Eins ist ausgemacht: Merkwürdige Petitionen, Beschwerden, Demonstrationen u. dergl., besonders von ehemaligen Reichsunmittelbaren, sind eingegangen. Es ist seit Untergang des alten deutschen Reiches ein leidlich Weiches verfloßen, aber das Gedächtniß der Reichsunmittelbaren hat sich stark und frisch erhalten. Mit Antrag auf Herstellung ihrer Steuerfreiheit ist begonnen, und ist das errungen, dann beantragt man wahrscheinlich die Herstellung einiger tausend Burgen auf Bundeskosten, Einführung des Heerbannes und der Leibeigenschaft. Cacus zog seine Heerden bei den Schwänen in seine Höhle, Fürst Schwarzenberg packt bei den Hörnern an, ein Stückchen, was der beste spanische Toreador nicht unternehmen würde. Gewiß, seit 1848 verbrennt die Göttin der Geschichte jährlich einen Band ihrer sybillinischen Bücher, weil wir seit jenem denkwürdigen Jahre so viel Geschichte machen und so wenig verstehen. Zuletzt wird nichts übrig bleiben, als die historische Schule, die allerdings die würdigste Geschichte ihrer eigenen Geschichte ist. Das äußere Leben unserer Nation ist dabei ein höchst vergnügliches; an Wälden, Diners und Soupers ist Ueberfluß, gleich als wollte man den Abgrund, an welchem sich Deutschland befindet, mit Straßburger Pasteten und Champagner ausfüllen. Während zur Theilnahme an der hiesigen Zoll- und Steuerdeputation der Hannoverische Generalfiscusdirector Klenze hier eingetroffen ist, geht Oberzollrath Lehmann im Auftrag unserer Regierung nach Wiesbaden, um beim preussisch-deutschen Zollverein mit abzuschließen zu helfen. Es ist die Genehmigung dazu eine der wenigen Höflichkeiten, zu denen Oesterreich sich herabläßt. Dafür legt es seine Truppen zur Verpflegung in Baden, Frankfurt, Kurhessen, Mecklenburg, Hamburg, Holstein u. s. w. ein. Gewiß,

es ist eine große Kunst, politisch Gutes zu thun und nicht müde zu werden. Nachdem Rußland, nicht ohne einen Liebesblick auf Ungarn, diesen sterbenden Fehder, in Oesterreich aufgegangen, will Oesterreich, um an dem russischen Allzuviel nicht zu ersticken, in Preußen und Deutschland aufgehen. Es meint, Deutschland schlafe wieder Politik, wie vor 1848, und um die ganzen Märzerrungenschaften zu verdauen, müsse man einen langen Schlaf des Gerechten thun. Unsere Hoffnung ist hier: Oesterreich werde doch in der preussischen Nation seinen Kautafus finden und England werde, wie für die asiatischen Bergbewohner so auch hier, mit seinem Einfluß gegen die absolutistische Präponderanz wirksam sein. Ein trauriger Frost dieser letztere, zumal das wie immer höchst uneigennütige England Begünstigungen für seinen Handel dafür in Anrechnung bringen wird. Bei Deutschland heißt es wirklich: Aut Caesar, aut nihil! Ein Kaiser oder Nichts! und da Preußen kein Cäsar sein will, so ist Deutschland leider zu der andern Alternative gebracht.

Der Deutschen Zeitung aus Böhmen wird von Wien geschrieben: Die österreichische Regierung hat neuerdings dem Präsidenten der französischen Republik die Versicherung erteilt, daß sie nichts sehnlicher wünsche als die Rückkehr der Ordnung und Eintracht zwischen den geteilteten Gewalten, und daß sie durchaus an keine Unterstützung, welcher Art immer, einer Partei denkt. Schon vor Beginn des Zwiespalts zwischen der Kammer und dem Präsidenten sind hier von vertrauten Freunden und Anhängern des Herzogs von Chambord (unter Andern von einem kirchlichen Hochwürden Träger) Anfragen über die Ansicht der österreichischen Regierung und über die Haltung, welche sie bei einer legitimistischen Wendung der Dinge in Frankreich zu nehmen gedente, gestellt worden. Die Antwort lautete ganz im Sinne der oben erwähnten Erklärung, welche auch dem österreichischen Gesandten in Paris zur Danachhaltung berichtet wurde.

Aus Holstein, d. 30. Jan. Bei der noch bestehenden sogenannten schleswig-holsteinischen Regierung in Kiel fand seit acht Tagen eine enorme Geschäftigkeit statt; die sämtlichen Departementschefs hatten die Angelegenheiten so zu ordnen, daß eine klare und faßliche Einsicht in den Geschäftsgang der Dinge leicht ersichtlich ist, um die Regierung in allen Departements übergeben zu können. Die Männer der neuen Regierung werden demnach an diese einen directen Anknüpfungspunkt finden, da nunmehr Alles so geordnet worden, daß die Regierung stündlich übergeben werden kann. Die Regierung wird von fünf Personen geführt werden unter Verantwortlichkeit gegenüber der gemeinschaftlichen Kommission, bestehend aus den zwei deutschen und dem dänischen Kommissar; von diesen fünf Personen sind die Unterhandlungen mit dem Baron Heintze, dem Obergerichtsrath Malmros und dem Syndikus Drehn (nicht Landkommislar Drehn) aus Altona bereits als abgeschlossen zu betrachten, dagegen für die beiden andern Personen werden die Unterhandlungen mit dem Grafen Moltke-Grünholz und dem Grafen Blome-Heiligenstedten fortgesetzt.

Hinsichtlich der Besetzung des Kronenwerkes von Neudburg durch die Dänen bemerkt die N. r. Presse: Fürst Schwarzenberg habe das gethan, wahrscheinlich nicht wißend und ahnend, welche Bewandniß es im Grunde mit diesem Kronenwerke hat. Das Kronenwerk ist der Schlüssel zur Festung, eigentlich die Hauptfestung, und liegt mit